

Hugo Ball

Hugo Rudolph Ball, Autor, Publizist und Theatermensch. Initiator der Dadaismus-Bewegung, kurz „Dada“, einer avantgardistischen Strömung.

Geboren am 22. Februar 1886 in Pirmasens (dem Königreich Bayern im Deutschen Kaiserreich zugehörig, heute Rheinland-Pfalz), Stationen in München, Heidelberg, Berlin, Plauen. Emigriert 1915 in die Schweiz, wohnt im Tessin, zeitweise in Rom und Salerno. Stirbt 1927 im Alter von 41 Jahren.

Bekannt ist Ball insbesondere als Erfinder des literarischen Kabarets und früher Lautpoet, auf ihn gehen die im Cabaret Voltaire (Zürich) erstmals vorgetragenen Gedichte „Karawane“ und „Gadji beri bimba“ zurück. Als Redakteur verfasst er politische Kommentare und kritische Beiträge in Zeitungen. Zudem arbeitet er an Beiträgen zu moderner Kunst, veröffentlicht Romane, Dramen und Gedichte und ist im Laufe seines Berufslebens an verschiedenen Theatern tätig.

Ball wächst als fünftes von sechs Kindern in einer gutbürgerlich-katholischen Familie auf. Vater Karl ist Buchhalter, später Schuhfabrikant, und kommt aus Hesselbach in der Schweinfurter Rhön. Mutter Josephina ist Bauerntochter und verdient mit Heimarbeit für die Schuhindustrie für die Familie dazu, sie kommt aus Herxheim bei Landau. Bärbel Reetz, deutsche Schriftstellerin und Autorin einer Ball-Biografie, charakterisiert sie als „unbeugsam im katholischen Glauben, den sie im protestantischen Pirmasens meinte, schützen und verteidigen zu müssen“.

Über seine Kindheit schreibt Ball selbst: „Geboren bin ich von Eltern, die ebenso echte Katholiken als begeisterte Deutsche waren. Die Mutter [...] war so streng im Glauben und in der Lebensführung, daß das Kind sich fürchtete. So haben die eigentliche Herzenerziehung zwei Schwestern der Mutter übernommen. [...] Der Vater [...] war so gütig und voller Erfindung und Nachsicht, wie die Mutter streng war.“

Schulausbildung bis 1906 (Abitur). Im Alter von 20 Jahren nimmt Ball ein Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie in München und Heidelberg auf. Er mag Musik von Max Reger, der insbesondere Kompositionen für die Orgel verfasst hat. Seine Dissertation "Nietzsche in Basel" reicht er nicht ein und bricht das Studium nach ca. dreieinhalb Jahren ab.

Danach Umzug nach Berlin. Dort Ausbildung zur "Hilfskraft für Regie, Dramaturgie und Verwaltungsfragen" in Max Reinhardts Schauspielhaus. Balls Regielehrer ist Paul Legband.

Als Autor erfolgt 1911 seine Erstveröffentlichung bei Rohwolt, "Die Nase des Michelangelo" (Tragikomödie).

Es folgen Anstellungen als Dramaturg am Theater Plauen (1911/1912) und bei den Münchner Kammerspielen (zwischen 1912 und 1914). Dort wird Ball alleiniger Dramaturg des Hauses (damals noch in der Augustenstraße 89, Maxvorstadt, heute u.a. Maximilianstraße).

Veröffentlichungen (wie Gedichte) folgen ab 1913 in verschiedenen Zeitschriften (Revolution, Die Neue Kunst, Die Aktion, Jugend) ab 1914 auch in Phöbus (Theaterzeitschrift). Ein Projekt, das Ball gemeinsam mit Wassily Kandinsky als ergänzenden Almanach zum Blauen Reiter plant (eine Ausstellungs- und Publikationstätigkeit von Kandinsky gemeinsam mit Franz Marc, die beiden zeigen darin Kunstwerke und veröffentlichen über Kunsttheorie), scheitert mit dem Beginn des ersten Weltkriegs 1914.

Ball meldet sich freiwillig, wird aber wegen Untauglichkeit vom Kriegsdienst ausgeschlossen. Er sammelt trotzdem Fronteindrücke, die ihm beim Besuch eines verwundeten Freundes in Lunéville (stark umkämpfte Region, die die Deutschen 1914 einzunehmen versuchten) zuteil werden. Diese verarbeitet er in Texten für Zeitschriften sowie z.B. in der Pirmasenser Zeitung.

Rückkehr nach Berlin, weitere Veröffentlichungen in Zeitschriften.

Fronteindrücke und seine Beschäftigung mit Pazifismus veranlassen ihn, sich für Anarchismus zu interessieren. Er liest Schriften von Kropotkin und Bakunin. Emmy Hennings (geboren 17. Januar 1885 in Flensburg, Schwester seines Cousins August Hofmann) und Hugo, die 1915 ein Liebespaar sind, emigrieren in die Schweiz (Zürich), wo er sich als Texter und Klavierspieler verdingt.

Im Februar 1916 gründet Ball gemeinsam mit Emmy, Hans Arp, Tristan Tzara und Marcel Janko das Cabaret Voltaire, in dessen Rahmen er erstmals eines seiner Lautgedichte („Gadji beri bimba“) vorträgt, das heute als Wiege des Dadaismus gilt. Andere Künstler greifen seine Ideen auf, zunächst entwickelt die Künstlergemeinde die avantgardistische Strömung gemeinsam weiter.

Schon 1917 zieht sich Ball aus den Aktivitäten bezüglich des Dadaismus wieder zurück. Er wird Verlagsleiter bei der "Freien Zeitung", die in Bern erscheint und für die er politische Tageskommentare und kritische Beiträge verfasst. Die Zeitung erscheint zwei Mal pro Woche, ihr Untertitel lautet "Unabhängiges Organ für demokratische Politik". Ball arbeitet bis 1919 bei der "Freien Zeitung".

Im Februar 1920 heiraten Hugo Ball und Emmy Hennings, sie heißt fortan Ball-Hennings mit Nachnamen. Die Beschäftigung mit dem Anarchismus führt ihn zu einer asketischen, geistigen Rückbesinnung. Im Sommer desselben Jahres wendet er sich - vermutlich in einer dazu zurückfindenden Bewegung, vgl. Person der Mutter - dem Katholizismus zu. Ball schließt sich strenggläubigen Katholiken an und studiert die alten Mystiker, zu denen Meister Eckehart, Hildegard von Bingen und Bernhard von Clairvaux zählen.

Ball schreibt für die katholische Zeitschrift "Hochland" über katholische Theologie. Vortragsreisen finden statt durch Deutschland und die Schweiz.

Hugo und Emmy ziehen ins schweizer Kanton Tessin, ins Dorf Agnuzzo, Nähe Montagnola, später nach Sorengo, ebenfalls im Tessin. Zwischendurch wohnen sie auch für kurze Zeit in Rom und Salerno, Italien.

Im Tessin verbindet Ball eine enge Freundschaft mit Hermann Hesse, dessen Biografie er während des halben Jahres von Oktober 1926 bis März 1927 verfasst (erschieden bei S. Fischer-Verlag).

Hugo Ball stirbt am 14.9.1927, Emmy Ball-Hennings stirbt am 10.8.1948. Beide sind auf dem Friedhof San Abbondio in Gentilino (Schweiz) beigesetzt.

- Johann Baptist Joseph Maximilian „Max“ Reger, deutscher Komponist, Organist, Pianist und Dirigent (* 19. März 1873 in Brand in der Oberpfalz; † 11. Mai 1916 in Leipzig).
- Pjotr Alexejewitsch Kropotkin, Geograph, Schriftsteller, Anarchist (* 9. Dezember 1842 in Moskau; † 8. Februar 1921 in Dmitrow).
- Michail Alexandrowitsch Bakunin, russischer Revolutionär (* 30. Mai 1814 in Prjamuchino; † 1. Juli 1876 in Bern). Gilt als einer der einflussreichsten Denker, Aktivisten und Organisatoren der anarchistischen Bewegung.
- Max Reinhardt, Regisseur und Theaterleiter (* 9. September 1873 in Baden, Österreich; † 31. Oktober 1943 in New York). Entwickelt 1902-1933 die Reinhardt-Bühnen in Berlin ("Theater-Imperium"), feiert damit sensationelle Erfolge, wie z.B. Gorkis "Nachtasyl". Flucht vor den Nazis noch am Abend des Reichstagsbrandes (27./28. Februar 1933).

Quellen: Wikipedia, literaturland-saar.de, Google Maps, Süddeutsche Zeitung, <https://www.grin.com/document/7706>, u.a.